

Ted Postol: Täuschung der Raketenabwehr im Iran-Krieg aufgedeckt

Der MIT-Professor und Pentagon-Berater Ted Postol erklärt, warum die Raketenabwehrsysteme im Krieg gegen den Iran versagen und warum die USA und Israel diesen Krieg nicht gewinnen werden. Folgen Sie Prof. Glenn Diesen: Substack: <https://glenndiesen.substack.com/> X/Twitter: https://x.com/Glenn_Diesen Patreon: <https://www.patreon.com/glenndiesen> Unterstützen Sie die Forschung von Prof. Glenn Diesen: PayPal: <https://www.paypal.com/paypalme/glenndiesen> Buy me a Coffee: buymeacoffee.com/gdieseng Go Fund Me: <https://gofund.me/09ea012f> Bücher von Prof. Glenn Diesen: <https://www.amazon.com/stores/author/B09FPQ4MDL>

#Glenn

Willkommen zurück. Bei uns ist Theodor Postol, Professor für Wissenschaft, Technologie und nationale Sicherheit am MIT, der auf Atomwaffen, Trägersysteme, Raketen und Raketenabwehr spezialisiert ist. Er hat auch einige Arbeiten für das Pentagon durchgeführt. Vielen Dank, dass Sie wieder bei uns sind.

#Ted Postol

Nun, es ist mir eine große Freude, von Ihnen eingeladen worden zu sein.

#Glenn

Nun ja, ich habe mich darauf gefreut, mit Ihnen zu sprechen, weil dieser Krieg gegen den Iran im Wesentlichen ein Krieg um Raketen und Raketenabwehr ist. Im Grunde genommen kann derjenige, der den größten Schmerz zufügen und den meisten Schmerz aushalten kann, den Gegner erschöpfen. Ich dachte, Sie hätten den Norbert-Wiener-Preis der Computer Professionals for Social Responsibility erhalten, weil Sie all die Täuschungen aufgedeckt haben, die in Bezug auf die Raketenabwehr gemacht wurden. Also dachte ich, wer wäre besser geeignet, eine kritische Sichtweise einzunehmen und diesen ganzen Nebel des Krieges zu durchdringen? Heutzutage liegt viel Augenmerk auf der Kontrolle von Narrativen, die die Realität verschleiern. Und ja, ich wollte Ihre Einschätzung hören. Ich denke, ein guter Ausgangspunkt wäre Ihre Gesamtbewertung dieses Krieges – was fällt Ihnen besonders auf, oder was ist Ihr Fazit?

#Ted Postol

Nun, ich denke, Sie haben kürzlich eine großartige Einschätzung von Larry Wilkerson bekommen, aber ich werde Ihnen meine Einschätzung aus meiner viel engeren Perspektive geben – denn Larry,

so denke ich, hat einen sehr breiten Blick und all diese Erfahrung. Aus meiner deutlich begrenzteren technologische Sicht möchte ich meine anfängliche Diskussion mit dem Hinweis versehen, dass ich buchstäblich Tag und Nacht arbeite, um mit dem, was gerade passiert, Schritt zu halten. Es braucht Zeit, um Folien und Videos zusammenzustellen, von denen ich hoffe, dass ich einige zeigen kann. Das wird hilfreich sein – sie sollen Ihr Publikum informieren, denn ein Video anzusehen ist das eine, aber zu verstehen, was es einem sagt, ist etwas anderes.

Lassen Sie mich also damit beginnen, dass aus einer rein technischen Perspektive – nicht aus der viel breiteren und weiseren Sichtweise, die jemand wie Larry hat – sehr deutlich ist, dass dieser Krieg im Großen und Ganzen so verläuft, wie jemand wie ich, und noch wichtiger, wie Larry, es erwartet hätte. Was wir jetzt sehen, ist, dass in den Anfangsphasen des Krieges die Vereinigten Staaten und Israel dem Iran enormen Schaden zufügen. Aber natürlich ist der Iran ein Land mit 90 Millionen Einwohnern, und es ist ein sehr gefestigtes Land. Trotz all seiner inneren Probleme ist es im Grunde genommen immer noch eine zusammenhängende Kultur. Und es scheint mir nicht, dass die Situation in irgendeiner Weise das Ergebnis begünstigt, von dem sowohl Präsident Trump als auch Premierminister Netanjahu sprechen. Das heißt, es erscheint kaum wahrscheinlich, dass es zu einem Zusammenbruch der Art kommt, auf den diese Führer abzielen.

Ich muss allerdings sagen, dass ich zunehmend äußerst besorgt über Netanyahu bin. Ich sage es einfach, weil es mir schon länger im Kopf herumgeht: Dieser Mann ist ein mörderischer Wahnsinniger. Und zwar die Art von mörderischem Wahnsinnigen, der tatsächlich irgendwann eine Atombombe einsetzen könnte. Ich denke also – vielleicht kann ich das nächste Mal, wenn ich wieder dabei bin – Ihr Publikum daran erinnern, welche Fähigkeiten Iran als potenzieller Atomwaffenstaat hat. Es ist kein Nicht-Atomwaffenstaat. Es ist auch kein Atomwaffenstaat, der bereits eine Atombombe gebaut hat, zumindest soweit wir wissen. Aber es ist ein Staat, der in sehr kurzer Zeit eine bauen könnte. Und es wäre nicht möglich, sie daran zu hindern, selbst wenn man während des Baus Atomwaffen gegen den Iran einsetzen würde.

Sie verfügen über genügend angereichertes Uranhexafluorid, um zehn Atombomben zu bauen, was mehr als ausreichen würde, um Israel als Staat auszulöschen. Israel ist kein Land mit neunzig Millionen Einwohnern – es hat acht oder neun Millionen. Es gibt einige große, entscheidende Städte, und zehn Atomwaffen wären weit mehr, als nötig wäre, um Israel als Staat zu vernichten. Es gibt keine Möglichkeit, den Iran aufzuhalten. Ich könnte ein andermal etwas mehr darüber sagen. Im Grunde könnte man alles Nötige in einem Tunnel unterbringen, der nicht besonders groß ist, und dort die Endanreicherung durchführen, um waffenfähiges Uran zu gewinnen und eine Atombombe zu bauen, die keiner Tests bedarf.

Es ist wichtig zu verstehen, dass es sich hierbei um eine Uranwaffe handelt und dass sie keiner Testphase bedarf. Es liegt durchaus im Bereich des Möglichen für den Iran, solche Atomwaffen zu bauen. Daher müssen wir beginnen, uns Sorgen zu machen – oder zumindest darüber nachzudenken –, dass wir möglicherweise den Einsatz von Atomwaffen erleben könnten. Ich glaube jedoch nicht, dass der Iran Atomwaffen zuerst gegen Israel einsetzen wird. Aber ich denke, dass sich Israels Lage

im Verlauf dieses Krieges weiter verschlechtern wird. Und wir können bereits sehen – ich werde gleich einige Belege dafür zeigen –, dass die Angriffe auf Tel Aviv und Haifa äußerst effektiv waren. Es scheint, dass die Zielgenauigkeit der ballistischen Raketen, die der Iran derzeit einsetzt, höher ist als das, was wir zuvor gesehen haben.

Ich denke, das liegt wahrscheinlich daran, dass der Iran ältere ballistische Raketen eingesetzt hat, um die fortschrittlicheren für einen längeren Krieg aufzusparen, falls es dazu kommt. Daher glaube ich nicht, dass sie während der früheren Angriffe, die wir zum Beispiel im Juni gesehen haben, ihre leistungsfähigsten Raketen eingesetzt haben. Jetzt sehen wir deutlich leistungsfähigere Raketen – darüber werde ich gleich etwas sagen. Wir sehen außerdem die Auswirkungen von Drohnen auf einem Niveau, das ich, ehrlich gesagt, hätte erwarten sollen, das mich aber dennoch etwas überrascht hat. Das liegt an zwei technischen Faktoren, die äußerst wichtig sind und von der breiten Öffentlichkeit – und mit „breiter Öffentlichkeit“ meine ich auch die Presse – bei Weitem nicht so gut verstanden werden, wie sie sollten. Der erste Faktor ist, dass China und Russland dem Iran in Echtzeit hochauflösende Satellitendaten über die Ziele liefern, die der Iran angreifen möchte – sowohl in den Golfstaaten als auch in Israel selbst.

Der Standort dieser potenziellen Ziele ist also bekannt – im Grunde in Echtzeit. Nun verfügen die Drohnen über eine Zielerfassungsfähigkeit, die ich gerne beschreiben möchte, weil ich glaube, dass viele Menschen nicht verstehen, wie außergewöhnlich effektiv diese Fähigkeit ist. Im Wesentlichen werde ich erklären, wie diese Drohnen aus Tausenden von Kilometern Entfernung Echtzeitdaten zur Zielerfassung und Echtzeitsteuerung von Iranern in Kontrollzentren im Iran erhalten können. Wenn man also eine Drohne auf eine Radarstation, ein festgemachtes Schiff oder eine Ölanlage lenken will – wenn man sich entscheidet, diese anzugreifen –, kann man mit einer Präzision im Bereich von wenigen Dutzend Metern zuschlagen, was mehr als ausreichend ist, um die meisten relevanten Ziele zu zerstören.

Und es ist äußerst wichtig, dass die Menschen verstehen, dass diese Drohnen außerordentlich problematisch sind. Sie können abgefangen werden, wie ich noch erläutern werde, aber es gibt eine große Anzahl von ihnen. Sie tragen Sprengköpfe, die groß genug sind, um erheblichen Schaden an wichtigen Zielen anzurichten. Und sie sind allgegenwärtig – einfach überall. Es gibt Tausende davon, und es könnten noch Tausende mehr hinzukommen. Sie werden schlichtweg das verbliebene Luft- und Raketenabwehrsystem überwältigen, das durch die iranischen Angriffe bereits erschöpft wird. Das ist hier der Ukraine-Krieg 2.0. Was die Russen in der Ukraine getan haben, war, Drohnen sehr effektiv einzusetzen, um das gesamte Luftabwehrnetz zu erschöpfen, sodass die Ukraine im Grunde schutzlos war und sie anschließend große Teile der ukrainischen Infrastruktur zerstören konnten.

Im Fall des Iran ist es so, dass sie keine funktionsfähige Luftwaffe besitzen, um Munition gegen Ziele am Golf oder in Israel einzusetzen. Daher sind sie auf den Einsatz ballistischer Raketen beschränkt – aber sie verfügen über Tausende davon, und diese Raketen werden immer leistungsfähiger. Ich werde gleich einige dieser fortgeschrittenen Fähigkeiten beschreiben. Zunächst möchte ich erklären, wie diese Drohnen ihre Zielinformationen erhalten. Es gibt zahlreiche Hinweise darauf, dass sie

wichtige Radarsysteme in den Golfstaaten zerstört haben. Der Marinestützpunkt in Bahrain stand in Flammen, und sie haben enormen Schaden angerichtet. Leider war ich so überlastet, dass ich bisher keine Gelegenheit hatte, das entsprechende Material zusammenzustellen.

Aber wahrscheinlich haben viele in Ihrem Publikum es bereits gesehen, wenn sie sich Videos im Internet angesehen haben. Wie auch immer, ich schalte hier einfach die Bildschirmfreigabe ein. Diese Folie zeigt eine Satellitenkonstellation, die als Iridium bekannt ist. Die meisten Menschen haben von Starlink gehört, aber Iridium ist schon länger in Betrieb. Es arbeitet in höheren Umlaufbahnen und bietet im Wesentlichen Satellitentelefondienste an. Es ist also ähnlich wie Starlink. Was Sie hier sehen – wenn Sie sich auf die Kreise konzentrieren – zeigt den Bereich, in dem ein Iridium-Telefonsystem auf der Erdoberfläche mit einem Satelliten kommunizieren kann. Können Sie den Kreis sehen, wenn ich darauf zeige? Ja.

Wir sind nicht – gut, okay. In der Mitte sehen wir, dass es dort einen Satelliten gibt, und dieser Satellit ist so etwas wie ein Telefonmodem. Er hat eine Downlink-Geschwindigkeit von etwa 300 Kilobit pro Sekunde und eine Uplink-Geschwindigkeit von 700 Kilobit pro Sekunde. Diese Zahlen sind relevant, wie ich Ihnen gleich zeigen werde. Wenn Sie sich diese helleren Linien hier ansehen, das sind die Verbindungen zwischen den Satelliten. Wenn ich mich also an einem Ort befinde – sagen wir, unter diesem bestimmten Satelliten – und mit einem Ort auf der anderen Seite des Planeten kommunizieren möchte ... Diese nächste Folie zeigt auf einer Mercator-Projektion die sich überlappenden Kreise. Man kann sehen, dass es – ich glaube – 76 dieser Satelliten gibt.

Ich könnte mich da irren, aber sie liegen ungefähr in diesem Bereich. Diese Satelliten befinden sich in polaren Umlaufbahnen, und von jedem Punkt der Erde aus kann man mit jedem anderen Punkt der Erde mit einer Datenrate von etwa 350 Kilobit pro Sekunde kommunizieren – 700 im Uplink, 350 im Downlink. Wenn man sich eines dieser Terminals ansieht – nun, eigentlich ist das kein richtiges Terminal. Es ist ein Gerät, das beispielsweise in ein Flugzeug oder eine Drohne eingebaut wird. Es handelt sich um ein Iridium-Mobilkommunikationssystem. Es ist klein, leicht, verbraucht nur wenig Energie und kann von der Drohne aus – ich betone, von der Drohne aus – mit bis zu 350 Kilobit pro Sekunde kommunizieren. Hier habe ich Ihnen zwei Satellitenfotos von Tel Aviv gezeigt, die aus etwa 1.300 Fuß Höhe über der Stadt aufgenommen wurden.

Und dieses obere Foto zeigt ein hochauflösendes Bild von Tel Aviv. Das darunter ist dasselbe Foto, aber in einer Auflösung von 240p – also deutlich niedriger. Damit erhält man etwa 20 bis 30 Bilder pro Sekunde, also sieht man bei dieser Auflösung keine 60 Bilder pro Sekunde. Man erkennt, dass es etwas unschärfer ist, aber diese Auflösung reicht völlig aus, um dem Drohnenoperator im Iran die Informationen zu liefern, die er benötigt, um die Manöver der Drohne zu steuern. Nun haben wir also diese globale – nun ja, ich weiß nicht, wie man es nennen soll – First-Person-View-Drohnen überall auf der Welt. Das ist sehr bedeutsam. Wenn man sich diese Drohnen ansieht – ich werde gleich noch darauf eingehen – hier haben wir eine Drohne.

Diese Drohne kann in sehr großer Zahl gestartet werden. Wenn man sich diese spezielle Zeichnung eines Starters ansieht, der fünf Drohnen trägt, erkennt man dieses Rohr am unteren Ende der Drohne. Dieses Rohr ist ein Raketentriebwerk. Wenn der Käfig, der die Drohnen trägt, in eine nahezu vertikale Position gebracht wird, kann jede Drohne mithilfe ihres Raketentriebwerks gestartet werden, um auf Geschwindigkeit zu kommen. Der Propellermotor ist ziemlich schwach – er ist nur stark genug, um die Drohne in der Luft zu halten, sobald sie fliegt. Daher benötigt man das Raketentriebwerk, um die Drohne auf eine aerodynamisch stabile Flugbahn zu bringen. Das ist leicht zu bewerkstelligen.

Wenn man sich eine Drohne ansieht, erkennt man, dass es alle möglichen Arten von Ausrüstung gibt, die man daran anbringen kann. Und es ist nicht schwer – nun ja, tatsächlich wissen wir inzwischen, dass die Iraner Iridium-Kommunikation verwenden. Diese spezielle Drohne verfügt nicht unbedingt über Iridium-Kommunikation, aber es ist nicht schwer, das zu beschaffen. Hier ist ein Beispiel für eine Drohne. Eine sehr hilfsbereite Person, die ebenfalls im Verteidigungsministerium arbeitet, hat mich auf einen Fehler in einer früheren Präsentation hingewiesen. Das hier ist tatsächlich keine iranische Gen-2-Drohne – es ist eine amerikanische Drohne. Aber sie sieht genau gleich aus; sie ist von der iranischen Drohne nicht zu unterscheiden. Und man kann hier sehen, dass sie ein optisches System irgendeiner Art hat. Es könnte ein Infrarot-Optiksystem sein, ein visuelles oder auch beides.

Das ist eines der Dinge, die man unbedingt verstehen muss, wenn man sich technologische Ungleichheiten ansieht. Was in der Vergangenheit für weniger entwickelte Staaten im Vergleich zu fortgeschritteneren Ländern wie den Vereinigten Staaten normalerweise ein Problem gewesen wäre, ist heute nicht mehr unbedingt eines. Die Verfügbarkeit von hochentwickelten kommerziellen Systemen – Dinge, die buchstäblich zwischen meine Finger passen, wie Infrarotkameras – hat das verändert. Diese Kameras, sowohl Infrarot- als auch sichtbare, sind außerordentlich fortschrittliche Geräte, deren Herstellung sehr schwierig ist und eine hochentwickelte industrielle Basis erfordert. Aber inzwischen sind sie überall kommerziell erhältlich. Man kann praktisch auf die Straße gehen und eine kaufen oder in ein Hobbygeschäft spazieren. Diese Dinge sind also zugänglich.

Es spielt also keine Rolle, dass man sie nicht selbst herstellen kann. Entscheidend ist, dass man sie beschaffen kann. Wenn man zum Beispiel an improvisierte Sprengsätze denkt – die enormen Schaden angerichtet und für die Amerikaner im Irak ein großes Problem dargestellt haben –, dann nutzen diese Vorrichtungen tatsächlich unglaublich fortschrittliche Technologie. Sie kombinieren eine Sprengkomponente, die durchaus im Rahmen der örtlichen technischen Möglichkeiten liegt, mit einem sehr modernen Mobiltelefon, das weit über die technologischen Fähigkeiten derjenigen hinausgeht, die es verwenden, aber dennoch verfügbar ist. Man kann einfach in ein Geschäft gehen und eines kaufen. Also nehme ich dieses Telefon, verbinde es mit einem Zünder an diesem relativ einfachen, aber tödlichen improvisierten Sprengsatz, und schon habe ich ein Fernsystem, das ich aus großer Entfernung zünden kann.

Es ist also diese Art der Verbreitung all dieser Technologien. Ein Satellitensystem wie Iridium ist sehr fortschrittlich, aber es steht jedem zur Verfügung. Wer soll sagen, wer anruft? Ich kann Anrufe über Iridium nicht filtern – das ist einfach nicht möglich. Iridium ist dafür ausgelegt, Flugzeuge zu bedienen. Wenn man einen internationalen Flug macht und Videos ansehen möchte, nutzt man möglicherweise Iridium oder, wahrscheinlicher, Starlink. Aber es gibt diese schnellen Terminals, die verfügbar sind, und es ist nur eine Frage des Kaufs und der Installation des Geräts. Wenn wir etwas genauer hinschauen – hier ist eine Iridium-Antenne. Man kann an der Handgröße des Mannes, der sie an einem Flugzeug montiert, erkennen, wie groß sie ist. So kann dieses Flugzeug eine Mobilfunkverbindung haben; man kann also Mobilfunkkommunikation betreiben.

#Ted Postol

Das ist aerodynamisch gesehen ... Ich meine, man montiert diese Antenne auf eine Drohne, kauft das Gerät, das ich Ihnen vorhin gezeigt habe, installiert es, und schon hat man eine bidirektionale Fernsehkommunikation. Das bedeutet, dass Drohnen weitaus problematischer sind, als die meisten Menschen denken. Lassen Sie mich kurz zurückgehen – es schwankt hier ein wenig. Wenn wir uns ansehen, welchen Schaden eine dieser Drohnen anrichten kann, sehen Sie, dass dies wahrscheinlich eine der kleineren ist, vielleicht mit einem 100-Pfund-Gefechtskopf. Und hier ist eine weitere Drohne, vielleicht mit einem 100- oder 200-Pfund-Gefechtskopf, die ein Gebäude getroffen hat. Wir haben viele Videos von solchen Drohnen, die Gebäude treffen. Die Lage ist also wirklich nicht sehr günstig für den Westen – in diesem Fall sowohl für Israel als auch für die amerikanischen Militärbasen im Persischen Golf –, weil die von China und Russland bereitgestellten Satellitendaten sehr detailliert sind.

Man kann eine Drohne auf den Weg schicken – es kann eine oder zwei Stunden, oder sogar mehrere Stunden dauern, bis sie das Zielgebiet erreicht –, aber man kann sie noch zehn Minuten vor dem Eintreffen aktualisieren. Kein Wunder also, dass Bahrain in Flammen steht, denn die Iraner erhalten Echtzeitdaten darüber, was dort passiert. Diese Drohnen können herankommen und Radarsysteme angreifen, was die Wahrscheinlichkeit verringert, dass diese Radare sie entdecken und Abfangraketen starten. Danach können sie ihre Mission fortsetzen, ohne sich um die Luftabwehr sorgen zu müssen. Mit der Zeit werden die Angriffe immer effektiver werden, weil die Radarsysteme nach und nach erschöpft sein werden.

Und die Abfangraketen werden ebenfalls aufgebraucht sein, sodass diese Luftwaffenstützpunkte immer mehr Schaden erleiden werden. Der einzige Weg, wie sie weniger Schaden sehen werden, ist, wenn den Iranern die Drohnen ausgehen – und es gibt kaum einen Grund zu glauben, dass das passieren wird. Diese Drohnen werden in Echtzeit hergestellt, und wahrscheinlich können Hunderte pro Tag produziert werden. Die Russen stellen Tausende pro Tag her. Wir wissen auch nicht, ob die Russen oder die Chinesen beschließen werden, den Iranern noch mehr Drohnen zu liefern, da dieser Krieg inzwischen sowohl für Russland als auch für China zu einem Anliegen wird – was ein Teil des Grundes ist, warum sie bereits begonnen haben, dem Iran zu helfen.

Das ist also keine Situation, die sich für den Iran günstig entwickeln wird. Zusätzlich zu diesen Problemen haben wir das Thema der Gegenmaßnahmen, die wir bei den ballistischen Raketen beobachten. Leider wird das nicht so organisiert sein, wie ich es mir wünschen würde, aber ich zeige Ihnen einfach ein paar Bilder und beschreibe sie dann. Ich werde Ihnen auch einige Videos zeigen. Nochmals, ich entschuldige mich für die unorganisierte Präsentation, aber das hier ist ein Al-Fatah-Gefechtskopf. Was Sie hier sehen, ist der Gefechtskopf – dieser Abschnitt ist der Sprengstoffteil. Diese Flossen ermöglichen es, den Gefechtskopf in der Atmosphäre zu steuern. Diese Flossen sind wirksam; ich habe in der Vergangenheit aerodynamische Berechnungen dazu durchgeführt.

Ich kann Ihnen sagen, dass dieses Fluggerät in einer Höhe von 25 oder 30 Kilometern beginnen kann, sich in erheblichem Maße zu manövrieren. Obwohl die Luft in dieser Höhe ziemlich dünn ist, können diese Flossen dennoch genügend Auftrieb erzeugen, um das Fluggerät neu auszurichten und es manövrierfähig zu machen. Dieses Raketentriebwerk hat zwei Wirkungen: Es erzeugt Schub, um die Geschwindigkeit des ankommenden Sprengkopfs zu erhöhen, und es hilft, seine Flugbahn zu steuern. Der Sprengkopf könnte mit etwa drei Kilometern pro Sekunde – also rund Mach 10 – in die obere Atmosphäre eintreten, aber er kann beim Abstieg dank des Raketentriebwerks leicht noch einen weiteren Kilometer pro Sekunde an Geschwindigkeit gewinnen. Nun, was die meisten Menschen – sehr wenige, wenn überhaupt – wissen würden, ist Folgendes: Ich habe dieses System viele Jahre lang untersucht.

Was dieses Raketentriebwerk tut, ist, dass es, wenn der Sprengkopf eine niedrigere Flughöhe erreicht – vielleicht 5 oder 10 Kilometer –, weiterhin Gas freisetzt. Dieses Gas tritt am Heck des Flugkörpers aus und verringert den Luftwiderstand. Mit anderen Worten: Die Luft strömt in geringer Höhe mit sehr, sehr hoher Geschwindigkeit – Mach 12, Mach 13 – über den Flugkörper. Dadurch entsteht eine Art Vakuum hinter ihm. Dieses Vakuum erzeugt einen Druck, der am Flugkörper zieht; das nennt man Basiswiderstand. Es zieht den Flugkörper von hinten und verlangsamt ihn. Aber das Raketentriebwerk stößt weiterhin Gas aus, und dieses Gas gleicht das Vakuum aus, sodass der Flugkörper nicht von hinten gezogen wird und mit höherer Geschwindigkeit eindringen kann, ohne sich so stark zu verlangsamen.

Diese Objekte schlagen mit Geschwindigkeiten von über Mach 10, teils sogar Mach 12, auf dem Boden auf. Bei Mach 10 hat dieses Fluggerät ungefähr die doppelte Explosivkraft – es richtet also doppelt so viel Schaden an wie seinem Gesamtgewicht entspricht –, weil das Gewicht des Fahrzeugs selbst durch seine kinetische Energie umgewandelt wird. Die Geschwindigkeit ist so hoch, dass sie sich in thermische Energie, im Wesentlichen also in Explosionsenergie, verwandelt – zusätzlich zu den Sprengstoffen des Gefechtskopfs. Dieses Fluggerät könnte also die Sprengkraft von zwei Tonnen liefern. Das ist ein enormes Schadenspotenzial. Dieser Teil ist zwar noch etwas spekulativ, aber ich bin ziemlich sicher, dass wir das inzwischen recht gut verstehen. Beim nächsten Gespräch werde ich mehr darüber wissen.

Man kann diese helle Rauchfahne hinter der Vorderkante sehen, die wie eine Art kegelförmiges Fluggerät aussieht. Wahrscheinlich handelt es sich um einen in großer Höhe manövrierfähigen

Sprengkopf – einen Sprengkopf mit einem schwachen Raketentriebwerk, der in großer Höhe seine Flugbahn verändern kann. Der Grund dafür ist, dass das Fluggerät seine Flugbahn ändert, weil Raketenabwehrsysteme buchstäblich Minuten benötigen, bis der Abfangjäger den Abfangpunkt erreicht. Wenn man über THAAD oder Arrow spricht, brauchen diese Abfangraketen lange, um große Höhen zu erreichen, und ihre Ausweichfähigkeit ist sehr begrenzt – sehr gering.

Die Ablenkungsfähigkeit ist nur dazu gedacht, ihnen kleine Anpassungen zu ermöglichen, damit sie tatsächlich das Ziel treffen können – was selten vorkommt. Wenn ich also, sagen wir, 500 Kilometer entfernt, diese Rakete ablenken kann, ist der Abfangjäger Arrow, sobald er diesen Punkt erreicht, zu weit entfernt, um noch zu manövrieren. Ich kann einfach daran vorbeifliegen. Genau dafür ist das System ausgelegt – es ist eine Gegenmaßnahme. Ehrlich gesagt halte ich sie nicht einmal für notwendig, weil ich nicht glaube, dass die Arrows oder die THAADs überhaupt funktionieren. Und der Grund, warum wir das wissen, ist, dass wir nur sehen können, was in niedriger Höhe passiert. Aber wenn man sich die niedrige Höhe ansieht, ist die Luft voller ankommender ballistischer Raketen. Also muss man sich fragen: Was macht die obere Abfangschicht eigentlich?

Die obere Ebene fängt nicht viel ab, weil alles in der unteren Ebene ankommt. Das ist, was wir sehen. Wir wissen nicht, was in der oberen Ebene passiert, aber es ist klar, dass sie fast keinen Unterschied macht – wenn überhaupt. Also gut, hier ist nur ein Beispiel. Ich beziehe das kurz auf die Situation im Iran und in Israel. Das ist eine Iskander-Ballistikrakete – eine ballistische Rakete mit deutlich kürzerer Reichweite, die mit wesentlich geringerer Geschwindigkeit ankommt. Sie hat Patriot-Raketen in der Ukraine vollständig überwunden. Die Patriots behaupten eine Abfangrate von 5 % oder 6 %, aber ich bezweifle, dass sie so hoch ist, und ich bezweifle, dass sie im gesamten Krieg so hoch war, weil dieses Ding sich schnell manövrieren kann.

Und die Patriot kann nicht manövrieren, um damit mitzuhalten. Wenn wir uns also diese Rakete ansehen – betrachten wir einfach das hintere Ende davon – sehen wir, dass sie Flossen hat. Das hier ist der Raketenausstoßmotor, das eigentliche Raketentriebwerk, und der Abgasstrahl tritt durch diese Düse aus. Diese Steuerflächen lenken den Abgasstrahl ab, damit die Rakete manövrieren kann. Es ist ein altes Design. Man würde es nicht bei den weitreichendsten Raketen verwenden, weil man dabei an Effizienz verliert, aber das spielt hier keine Rolle – bei einer Kurzstreckenrakete zählt die Einfachheit.

Und beachten Sie, dass es hier diese Art von Aufsätzen gibt. In diesen Aufsätzen befinden sich Täuschkörper. Hier ist ein Bild von einem dieser Täuschkörper – er enthält Elektronik. Es gibt überhaupt keinen Grund, warum die Iraner nicht einfache Dinge wie diese einsetzen könnten. Wir haben dafür bisher keine Beweise gesehen, aber das ist die Art von Dingen, die man, nun ja, den Iranern „über den Zaun werfen“ würde, falls sie es nicht selbst getan haben – wenn man über russische Unterstützung für die Iraner spricht. Was ich in diesem Moment versuche, ist, Ihnen ein Gefühl dafür zu geben, warum die Dinge im Verlauf dieses Krieges völlig aus dem Ruder laufen werden – im Hinblick auf Angriffe auf US-Stützpunkte im Persischen Golf durch Drohnen sowie ballistische Raketen, aber auch auf Schäden in Israel selbst durch ballistische Raketen.

Das wird schnell bergab gehen. Und wir fangen gerade erst an zu sehen, wie schlimm es noch werden wird. Hier ist ein Bild von diesem speziellen Täuschkörper – das ist der russische Täuschkörper. Beachten Sie hier hinten, es gibt Anzeichen für eine Art brennendes Material. Das liegt daran, dass der Täuschkörper beim Einsatz vom Heck des Iskander abgegeben wird und am hinteren Ende eine kleine Menge Raketentreibstoff hat, um ihn leicht nach vorne zu schieben. Es gibt also eine Wolke dieser Täuschkörper um die anfliegende Iskander herum, und sie senden elektronische Signale aus. Nun, sie könnten verschiedene Arten elektronischer Signale aussenden – sie könnten einfach das Radar stören, denn wenn sie der Iskander nahe genug sind, ist der Radarstrahl immer noch ziemlich breit.

Wenn ich mich also im Strahl des Radars zusammen mit einer Täuschung befinde und es sich nur um einen Störsender handelt, gibt es keine Möglichkeit, ihn auszublenden – den Störsender auszublenden. Wenn der Störsender weit entfernt ist, kann ich ihn ausblenden, und die Radarsysteme sind dazu in der Lage. Aber wenn er sich direkt im Hauptstrahl befindet, kann ich das nicht tun. Ich könnte also einfach das Signal stören, was keinerlei Aufwand erfordert, oder ich könnte das Radarsignal nachahmen. Jedes Mal, wenn der Radarpuls auftrifft, zeichne ich den Puls auf und sende ihn zurück, wodurch ich ein riesiges falsches Bild erzeuge. Das ist es, womit Israel morgen – oder in Zukunft – konfrontiert sein wird, falls es das nicht bereits ist. Diese Gegenmaßnahmen existieren seit Jahren. Und die Menschen – nun, ich war in dieser Diskussion weitgehend allein – aber ich warne die Leute seit Jahrzehnten vor diesen Gegenmaßnahmen.

Die Vereinigten Staaten geben also nicht nur Hunderte von Milliarden Dollar für ein strategisches ballistisches Raketensystem aus, das mit diesen Gegenmaßnahmen überwunden werden kann, sondern auch Dutzende oder Hunderte von Milliarden für Abwehrsysteme gegen Raketen kürzerer Reichweite, die durch dieselben Gegenmaßnahmen ausgehebelt werden – nur eben gegen taktischere Systeme statt strategische. Das ist ein gigantischer technischer Betrug, der seit Jahrzehnten andauert. Und das Argument lautete immer: „Nun, wir sehen keine Gegenmaßnahmen.“ Meine Antwort darauf ist: Natürlich sieht man keine Gegenmaßnahmen, weil es bisher keinen Bedarf dafür gab. Sobald es einen Bedarf gibt, wird man sie sehen – und genau das geschieht jetzt. Die Vorhersage von vor 30 Jahren bewahrheitet sich also in vollem Umfang. Um Ihnen eine Vorstellung von der Größe einer dieser Attrappen zu geben – sie sind nicht groß.

Und wenn wir uns das ansehen wollen – das hier ist eine iranische Submunition. Ich habe überall danach gesucht. Das hier ist also eine Submunition. Sie enthält wahrscheinlich etwa drei Kilogramm hochexplosiven Sprengstoff. Dieses Exemplar ist nicht detoniert; es ist auf dem Boden gelandet. Man kann sehen, dass es Flügel hat, die sich ausklappen. Die Flügel falten sich in diese Vertiefungen hier ein. Die Submunition wird ausgestoßen, und die Flügel entfalten sich – die Submunition stabilisiert sich sofort. Wenn man diese Dinger also sieht und sie sich nicht stabilisieren, sondern trudeln, dann werden sie langsamer und treffen mit Unterschallgeschwindigkeit auf den Boden. Dann sieht man

die Munition so, wie wir sie hier sehen. Wenn sich die Flosse jedoch schnell genug entfaltet, sie nicht trudelt und sich stabilisiert, fliegt diese Munition zusammen mit dem Hauptkörper weiter. Und das können wir in Videos sehen.

Ich weiß nicht, ob wir Zeit haben, uns das anzusehen. Wir haben jetzt wahrscheinlich keine Zeit, ein Video anzuschauen. Ich weiß nicht, ob du dazu bereit bist, aber hier ist ein weiteres Beispiel für eine strategische Attrappe. Diese hier ist russisch. Ich habe das Thema tatsächlich zum ersten Mal 1996 angesprochen. In diesem Jahr war ich in Russland, und jemand gab mir die ersten Fotos, die ich kenne, auf denen diese Attrappe zu sehen war. Ich brachte sie zurück in die Vereinigten Staaten. Ich sprach mit den Russen und sagte ihnen, dass ich sie mit den Amerikanern teilen würde. Ich sagte, es liege im Interesse beider Länder, keine Raketenabwehrsysteme zu haben, die die Rüstungskontrolle erschweren würden. Die Russen wollten nicht, dass die Amerikaner Raketenabwehrsysteme bauen, weil sie wussten, dass sie darauf reagieren müssten – sie konnten das nicht einfach ignorieren.

Man kann so etwas einfach nicht ignorieren – dafür steht zu viel auf dem Spiel. Also zeigten sie mir eine ihrer Attrappen, und ich sagte: „Nun, wenn Sie mir ein Bild geben, nehme ich es mit. Ich werde es dem Pentagon geben und erklären, was es ist.“ Und sie gaben es mir. Das Pentagon wurde also mit Sicherheit darüber informiert, dass die Russen solche Attrappen bauen. Das nenne ich eine elektronische Nachbau-Attrappe, und sie würde zusammen mit strategischen Sprengköpfen fliegen. Als ich im Pentagon war – nur um zu zeigen, wie das Nachrichtensystem versagt hat – beobachteten wir Flüge aus Plessezk in Russland. Die Russen starteten ICBMs von Plessezk nach Kamtschatka. Sie starteten diese Raketen über Russland, also handelte es sich um strategische ballistische Raketentests. Und die Russen setzten ihre Sprengköpfe ein. Man hatte ein ankommendes, sogenanntes Post-Boost-Fahrzeug.

Und dieses Fahrzeug hätte ein Raketentriebwerk, das dafür sorgt, dass es langsamer wird, und es würde sich entlang der sogenannten reichweitenunempfindlichen Achse bewegen. Ich kann das später näher erläutern, falls genügend Interesse besteht. Das ist eine Richtung im Raum, bei der der Sprengkopf am selben Ort einschlägt, aber einer leicht unterschiedlichen Flugbahn folgt. Mit anderen Worten: Wenn er langsamer ist, folgt er einer solchen Flugbahn; wenn er schneller ist, einer anderen. Aber alles landet am selben Ort. Die Russen stationieren ihre Sprengköpfe gerne entlang der sogenannten reichweitenunempfindlichen Achse. Wir würden also sehen, dass die Russen ihre Sprengköpfe auf diese Weise einsetzen.

Wir konnten sie beobachten, weil wir diese Bildradare hatten – synthetische Aperturradare. Die Russen wussten, dass wir das konnten, aber nun ja, sei's drum. Was wir außerdem sahen, war eine große Anzahl von Objekten, die mit Wiedereintrittsflugkörpern in Verbindung standen. Ich erinnere mich sogar, das in den Geheimdienstberichten gesehen zu haben – RVAOs. Ich sagte: „Um Himmels willen, das sind Täuschkörper.“ Und sie sagten: „Nein, das sind keine Täuschkörper, das sind RVAOs.“

„Ich sprach mit diesen Geheimdienstleuten und sagte: „Versteht ihr, dass die Russen gerade die Ausbringung und Stabilität der Täuschkörper testen, während sie freigesetzt werden, und euch nicht die eigentlichen Täuschkörper zeigen?“

Sie zeigen Ihnen Kanister, die so konstruiert sind, dass sie den Momenten – also den sogenannten Trägheitsmomenten – der eigentlichen Täuschkörper entsprechen, die sie Ihnen an dieser Stelle nicht zeigen. Aber sie testen das Ausbringungsschema, um sicherzustellen, dass diese Täuschkörper beim Aussetzen nicht trudeln oder sich auf unerwartete Weise verhalten. Das ist ein Hinweis auf ernsthafte Gegenmaßnahmen seitens der Russen. „Oh nein, das sind RVAOs.“ Hier haben Sie also die Nachrichtendienste – nun ja, man kann sagen: „Schauen Sie, Sie können das sagen, was ich Ihnen gerade erklärt habe.“ Mit anderen Worten, Sie sind der Entscheidungsträger, Glenn, und Sie fragen: „Was ist das?“ Und ich sage: „Sehen Sie, wir können es nicht mit Sicherheit sagen, aber lassen Sie es mich Ihnen erklären, Glenn. Glenn, Sir, ich bin Ihr Entscheidungsträger.“

Wissen Sie, das hier sind mit ziemlicher Sicherheit – ja, sie müssen es sogar sein – Nachbildungen von Täuschkörpern. Wir sehen nicht die eigentlichen Täuschkörper. Sie testen, um sicherzustellen, dass sich die echten später genau so verhalten, wie wir es hier beobachten. Etwas anderes können sie gar nicht sein. Aber die Geheimdienste würden Ihnen das nicht sagen. Also lassen Sie mich Ihnen zeigen, wie weitverbreitet dieses Problem ist. Das hier sind vier Aufnahmen aus dem Test einer ICBM – einer Feststoffraketen-ICBM –, die von Nordkorea getestet wurde. Das ist Nordkorea. Was Sie hier sehen, ist die obere Raketenstufe, die ausbrennt. Der violette, purpurfarbene Bereich ist einfach der Raketenmotor beim Ausbrennen. Hier sehen Sie, wie etwas ausgestoßen wird. Nun, ich zeige Ihnen, was dieses Objekt ist: Es ist ein Kanister mit Düppel. Das hier ist also die nordkoreanische Rakete.

Also, hier sehen Sie, das ist ein Täuschkörperwerfer der US-Navy. Es gibt Täuschstreifen in einer bestimmten Länge, hier eine andere Länge und noch eine weitere – sie werden auf unterschiedliche Längen zugeschnitten, je nach Radarfrequenz, da man eine große Wolke erzeugen möchte. Nun kann jeder dieser Streifen in großer Höhe im Weltraum als Täuschziel wirken, weil sich die Streifen einfach zusammen mit dem Sprengkopf bewegen. Ich kann also eine Täuschkörperwolke mit dem Sprengkopf darin erzeugen und eine weitere ohne Sprengkopf, da das Radar nicht hindurchsehen kann. Im Grunde kann ich all diese Täuschkörperwolken erzeugen – genau das würde ich tun, wenn ich an Stelle der Iraner wäre –, weil ich denke, dass das, was sie tun, zu aufwendig ist.

Aber sie wissen, was sie tun, und sie sind offensichtlich äußerst gut ausgebildet – bestens über die Gegenmaßnahmen informiert – und absolut in der Lage, diese umzusetzen. Wir sehen das bei Russland, Nordkorea, Iran und China, von dem wir wissen, dass es ein großes Gegenmaßnahmenprogramm hat. All diese Raketenabwehrsysteme, ob strategisch oder taktisch, sind also wertlos. All das Geld, das ausgegeben wurde, und all diese falschen Behauptungen, dass wir die Bevölkerung vor ballistischen Raketen schützen könnten – diese Behauptungen haben sich in den letzten 30, 35 Jahren als falsch erwiesen. Wissen Sie, ich spreche seit 35 Jahren darüber.

Ich könnte Ihnen – nun ja, wissen Sie, wenn ich nicht so wenig Zeit hätte, könnte ich einen Vortrag organisieren. Ich könnte Ihnen Folien von vor 35 Jahren zeigen, die ich am International Institute for Strategic Studies präsentiert habe, und die Leute sagten: „Nun, was können wir dagegen tun?“ Ich war vor 35 Jahren in London, und die Leute kamen zu mir und sagten: „Was können wir dagegen tun, Dr. Postoloff?“ Und ich sagte: „Ich sage es Ihnen, weil ich Sie darauf aufmerksam machen will, dass Sie besiegt werden können und es keine Gegenmaßnahmen dagegen gibt. Ich versuche, Sie zu warnen, dass Sie mit diesen Dingen nicht umgehen können, wenn der Gegner sich entscheidet zu reagieren.“ – „Oh, Sie sind aber ein negativer Mensch.“

Nun, ich bin nur ein Wissenschaftler, der versucht, Ihnen zu erklären, was auf beiden Seiten technisch machbar ist. Und wissen Sie, das hat nichts mit Abfangraketen zu tun. Sie wollen Ihnen Raketenstarts vom Boden und Abfangraketen zeigen, aber das hat damit nichts zu tun. Es geht um Sensorsysteme. Wenn der Sensor nicht erkennen kann, was ein Sprengkopf ist und was nicht, können Sie keine Abfangaktionen durchführen – Sie wissen nicht, wohin Sie die Abfangraketen schicken sollen. Und das ist die Situation, in der wir uns befinden. In Israel wird alles den Bach runtergehen, und es wird sehr schlimm werden. In den Militärbasen am Persischen Golf, wenn die Radarsysteme durch Drohnenangriffe geschwächt werden, werden die Radarsysteme getroffen werden.

Manchmal werden sie in der Lage sein, etwas abzufangen, manchmal nicht. Wenn die Radarsysteme erschöpft sind oder die Abfangraketen verschwinden – weil es keine mehr gibt – bleibt am Ende nichts anderes übrig als Geschütze. Tatsächlich habe ich vor ein paar Stunden ein Video gesehen, das Schüsse von einem der amerikanischen Militärstützpunkte zeigte. Dort versuchte man, mit Geschützen Drohnen abzuschießen, weil an diesem Stützpunkt keine Abfangraketen mehr vorhanden waren. Genau das steht uns bevor. Ich habe also eine schlechte Nachricht für euch. Sie ist nicht so spektakulär wie das, was Larry euch aus einer breiteren Perspektive erzählt hat, aber aus dem kleinen Schlüsselloch eines Technologen betrachtet, sehen die Dinge für die nächste Phase des Krieges nicht gut aus.

#Glenn

Wenn man sich diese Abfangaktion – oder den Versuch einer Abfangaktion – ansieht, was ist dein allgemeiner Eindruck von der Verteidigungsfähigkeit? Ich meine, du hast das ziemlich gut erläutert, aber nimmt sie schnell ab? Oder war sie nie besonders stark?

#Ted Postol

Es nimmt schnell ab. Und es nimmt schnell ab. Es nimmt von einer sehr niedrigen Zahl aus schnell ab. Ich meine, die Abfangquote – das ist ein totaler, ein völliger Betrug, der nicht nur an der Öffentlichkeit, sondern auch an ... ich meine, man kann finden, wissen Sie, Mikes – wie Sie vielleicht wissen, war ich im Golfkrieg von 1991 die einzige Stimme, zusammen mit meinem sehr talentierten

Kollegen George Lewis, die das Versagen des Patriot-Systems im Golfkrieg von 1991 beschrieben hat. Wir haben schließlich gezeigt – und es wurde schließlich akzeptiert –, dass der Patriot im Golfkrieg von 1991 keinen einzigen Scud-Gefechtskopf abgefangen hatte. Nun, der damals eingesetzte Patriot war der Patriot PAC-2-Abfangjäger, der mit einer Million Dollar pro Stück ein echtes Schnäppchen war.

Jetzt gibt es das Patriot PAC-3, das einige Verbesserungen aufweist, und es ist mit 4 Millionen Dollar pro Stück ein echtes Schnäppchen. Aber das Problem mit diesem Abfangsystem ist, dass es, obwohl man eindeutig Verbesserungen vorgenommen hat, um die Probleme des PAC-2 zu lösen – der katastrophal versagt hatte – sich herausstellt, dass auch das PAC-3 katastrophal versagt. Es erreicht vielleicht eine Abfangrate von 3 %, 4 % oder 5 % gegen Iskander- und andere ballistische Raketen mit größerer Reichweite. Wir haben also schon früher keine hohe Erfolgsquote bei Abfängen gesehen. Und was man jetzt sieht, ist – wie ich scherzhaft zu meinen Freunden sage – ein echtes Déjà-vu. Im Golfkrieg von 1991 bekamen wir all diese Videos und haben sie analysiert.

Die Videos waren damals sehr schwer zu bekommen. Wir hatten all das Zeug im Internet noch nicht, also gingen wir zu den Rundfunkanstalten und baten sie inständig, uns zu erlauben, ihre Aufnahmen der Einsätze zu kopieren. Es dauerte Monate, bis wir die Videos gesammelt hatten, und in jedem einzelnen konnte man die Fehlschüsse sehen. Tatsächlich sammelten wir eine große Anzahl davon und zeigten, dass sie alle Fehlschüsse waren. Wenn man den Journalisten zuhörte, sagten sie: „Da ist ein Treffer, da ist ein Treffer, da ist ein Treffer.“ Aber das, was sie Treffer nannten, waren in Wirklichkeit die Explosionen der Patriot-Abfangraketen – weil sie einen Sprengkopf haben – die im leeren Raum explodierten. Ich könnte dieses Video zeigen, wenn Sie interessiert sind.

Ich könnte das in einer anderen Sendung machen. Es ist eine Art interessantes Stück Geschichte, denn genau das ist im Golfkrieg von 1991 passiert. Und da es weder in der journalistischen Gemeinschaft noch im militärischen Bereich ein Gedächtnis dafür gibt, fürchte ich, dass wir dasselbe wieder sehen. Wir sehen Patriot PAC-3s, die in der Luft explodieren. Sie bilden kleine Feuerbälle. Das sind keine Abfangvorgänge; das sind einfach Detonationen in freier Luft. Ich kann es Ihnen noch einmal zeigen, wenn wir eine weitere Sitzung haben. Ich kann das besser organisieren. Wenn Sie denken, dass wir etwas planen sollten, kann ich erklären, wie ein Abfangvorgang aussieht, denn wir haben Beweise für Abfangvorgänge – sehr, sehr ungewöhnliche –, aber wir konnten sie im Laufe der Zeit finden.

Das liegt daran, dass wir Dutzende und Aberdutzende von Videos haben, in denen es keine Abfangvorgänge gibt. Und hin und wieder finden wir ein Video, in dem es einen Abfangvorgang gibt. Das liegt nicht daran, dass Abfangvorgänge häufig sind; im Gegenteil, sie sind so selten, dass wir Video um Video um Video durchsehen müssen, um einen zu finden. Aber wir wissen, dass wir Abfangvorgänge erkennen können – das ist das Wichtige daran, einen zu finden. Die Feuerkugel eines Abfangvorgangs ist sehr groß und deutlich größer und heller als die Feuerkugel eines explodierenden Patriot-PAC-3-Abfangflugkörpers. Daran kann man erkennen, dass es sich um einen Abfangvorgang handelt. Die Patriot PAC-3 trifft die Front des Sprengkopfs und bringt ihn zur

Detonation. Wenn sie die Seite trifft und detoniert – kein Erfolg. So läuft das ab. Die Abfangraketensysteme sind sehr, sehr niedrig.

Sie haben sich nicht verbessert. Wenn die Zahlen jetzt niedriger sind, dann nur, weil ihnen die Patriot-Abfangraketen ausgegangen sind. Und es sieht so aus, als hätte es einige erfolgreiche Iron-Dome-Abfänge gegeben, aber auch diese liegen auf einem niedrigeren Niveau. Ich würde sagen, zwischen Iron Dome und dem Patriot PAC-3 lagen die Abfangraketensysteme bei wenigen Prozent – höchstens – wenn überhaupt Abfangraketen verfügbar waren. Die Lage wird sich verschlechtern, weil ihnen die Abfangraketen ausgehen werden, aber ich weiß nicht, ob das viel ausmacht. Was sich wirklich verschlechtern wird, ist die Schadenswirkung, denn diese beschleunigten Sprengköpfe – die mit angetriebenem Flug in niedrigen Höhen – richten beim Aufprall auf den Boden deutlich mehr Schaden an. Ihre kinetische Energie ist sehr hoch; sie verdoppelt fast die Sprengkraft, weil all diese kinetische Energie in Explosionskraft umgewandelt wird.

Und wir sehen, dass immer mehr davon hereinkommen. Ich kann Ihnen einige davon in einer späteren Diskussion zeigen. Sie richten enormen Schaden an – wirklich verheerend vor Ort. Kurz davor kam meine Frau herein und zeigte mir eine Nachricht, die wir von sehr guten Freunden in Israel bekommen haben, die gegen Netanjahu sind. Wissen Sie, ich habe kein gutes unmittelbares Gefühl dafür, was heute in Israel in der Bevölkerung vor sich geht, weil all unsere Freunde gegen das sind, was dort passiert. Aber uns wurde gesagt, dass die Lage vor Ort höllisch sei – das war das Wort, das sie benutzt haben. Und sie sieht höllisch aus, soweit ich das in den Videos erkennen kann. Und es wird schlimmer werden. Das wird weitergehen – es wird auf unbestimmte Zeit weitergehen. Wir sind erst sieben oder acht Tage im Krieg.

#Glenn

Nun, sobald ein Krieg am Boden nicht mehr gewonnen werden kann, sehen wir oft, dass sich auch die Strategie, die Taktik und die Zielauswahl ändern.

#Ted Postol

Meine Sorge ist, dass dieser mörderische Wahnsinnige dazu greifen wird, eine Atomwaffe gegen den Iran einzusetzen. Und wenn das passiert, wird der Iran reagieren. Ob sie jetzt Atomwaffen haben oder nicht – es mag ein paar Wochen dauern, aber sie werden eine haben, und sie werden reagieren. Das ist die Situation, mit der wir es zu tun haben könnten. Deshalb hoffe ich, dass die Vereinigten Staaten die Art von Kontrolle über die Israelis haben, von der sie gerne behaupten, sie hätten sie, denn ich weiß nicht, ob irgendjemand diesen Mann aufhalten kann. Wir haben mit Netanyahu mit dem Feuer gespielt. Dieser Mann ist ein mörderischer Wahnsinniger, und ich bin äußerst besorgt. Übrigens, wenn Larry anderer Meinung ist, würde mich das interessieren. Wir sollten das ansprechen. Ich habe Larrys Kommentare in deiner Sendung vorhin gesehen – ich glaube, er stimmt mir zu, aber ich bin mir nicht sicher. Ich schätze seine Perspektive sehr wegen all seiner Insider-Erfahrung, die ich nicht habe. Aber ich mache mir zunehmend Sorgen darüber, was in

den nächsten Monaten oder sogar im nächsten Jahr oder darüber hinaus passieren wird. Das wird nicht ohne Folgen bleiben.

#Glenn

Was ich sagen wollte, ist, dass wir seit den Angriffen auf die Treibstofflager in Teheran nun diesen giftigen Regen haben, der die Haut verätzt und die Lungen zerstört. Es hat auch Angriffe auf die Entsalzungsanlage gegeben, die Wasser liefert, was ein Kriegsverbrechen ist. Und Trump hat kürzlich erklärt, dass die Karte des Iran nach diesem Krieg wahrscheinlich nicht mehr gleich aussehen wird. Es scheint also so, als ob – nun, ich bin mir nicht sicher, ob das die Einführung kurdischer Kämpfer beinhalten wird – aber so oder so denke ich, dass die Eskalation wirklich außer Kontrolle gerät. Die Möglichkeit einer Atombombe sollte nicht als Scheitern ausgeschlossen werden.

#Ted Postol

Nun, Glenn, du hast dich offensichtlich intensiv mit diesem Thema beschäftigt – mehr als ich. Aber ich muss dir sagen, ich fange an, mir Sorgen zu machen, dass wir in einen globalen Atomkrieg hineinschlittern. Ich denke, er würde sich anfangs auf den Nahen Osten beschränken, aber Gott weiß, wie weit er sich ausweiten könnte. Es gibt im Moment so viele unbekannte Faktoren. Hoffentlich wird es nicht dazu kommen. Wenn es im Nahen Osten beginnt, muss es sich nicht ausbreiten – aber es gibt viele Szenarien, in denen es das könnte. Wir bewegen uns wirklich in unbekanntes Terrain.